

Campus im Dialog

Impulsgeber „Gute Lehre“

Konkrete Anregungen aus Studierendenperspektive



Campus im Dialog

Universität
zu Köln



Impressum

Universität zu Köln | Albertus-Magnus-Platz | 50923 Köln

Prorektorat für Lehre und Studium
Prorektor Prof. Dr. Stefan Herzig, MME (Hrsg.)

Zentrale Evaluation von Studium und Lehre | Hochschulforschung
Dr. Mareike Landmann (Hrsg.)

Campus **im Dialog** | November 2016

Claudius Garten
Anna-Linda Sachse
Ivanessa Mirastschijski
Katja Meyer-Wegner

Gestaltung:
Laura Hagen | Abteilung Marketing

Titelbild:
Fotolia.de | dkimages

Druck:
Zentrale Hausdruckerei | Universität zu Köln

Stand:
November 2016

Campus im Dialog

Impulsgeber „Gute Lehre“

Konkrete Anregungen aus Studierendenperspektive



Campus im Dialog

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| 1. Einleitung | 5 |
| 2. Methodisches Vorgehen | 6 |
| 3. Quantifizierung und Kategorisierung der Antworten | 7 |
| 3.1. Vermittlung | 9 |
| 3.2. Darstellung | 11 |
| 3.3. Einbezug. | 12 |
| 3.4. Atmosphäre | 13 |
| 3.5. Begeisterung. | 14 |
| 3.6. Praxis | 15 |
| 3.7. Inhalt | 16 |
| 3.8. Struktur | 17 |
| 3.9. Klausur | 18 |
| 3.10. Veranstaltung | 18 |
| 3.11. Studierende & Lehrende | 19 |
| 3.12. Qualität & Quantität. | 20 |
| 3.13. Weitere Aspekte | 21 |
| 3.14. Nicht kategorisiert. | 22 |
| 4. Verknüpfung und Zusammenfassung. | 23 |
| 4.1. Überschneidungen der Kategorien. | 24 |
| 4.2. Abschließende Bemerkung | 25 |
| 5. Literaturempfehlungen | 27 |
| 6. Literatur | 27 |

1. Einleitung

Die Verbesserung verschiedener Bereiche des Studiums ist das Ziel von Campus im Dialog (CiD), einem Projekt der Zentralen Evaluation von Studium und Lehre | Hochschulforschung der Universität zu Köln (UzK). Ideen und Lösungsansätze werden direkt von Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitern/-innen eingeholt. Bisher wurden folgende Themenfelder fokussiert: Forschungs- und Praxisbezug, Internationalisierung des Studiums, Beratung und Betreuung der Studierenden und die Qualität der Lehre, die im Fokus der aktuellen Erhebung und damit auch der vorliegenden Broschüre steht.

In dieser Broschüre soll eine Übersicht über die Aspekte gegeben werden, welche für viele Studierende bei der Benennung von Kriterien guter Lehre eine Rolle spielen. Dafür wurden die Antworten der Studierenden auf die Frage nach guter Lehre qualitativ und quantitativ ausgewertet. Anhand von beispielhaften Antworten werden die thematisierten Aspekte in den folgenden Kapiteln 3.1 bis 3.13 genauer beleuchtet, um sie schließlich in Kapitel 4 im Verhältnis zueinander zu betrachten. Jedes Unterkapitel enthält Empfehlungen, wie Lehre im Sinne der Studierenden gestaltet werden kann. Diese sollen jedoch nicht als schematische Lösungen, sondern vielmehr als Anregungen verstanden werden. Dennoch kann es sicherlich spannend sein, einmal die eigene Veranstaltung mit den Vorstellungen von Studierenden zu vergleichen.

Eine Darstellung der Ergebnisse der gesamten Erhebung zur Qualität der Lehre (QdL) inklusive einer alternativen, eher theoriegeleiteten Auswertung der Frage nach guter Lehre findet sich in Mirastschijski, Sachse, Meyer-Wegner, Salzmann, Garten, Landmann und Herzig (in Vorbereitung). Die Auswertung für den Gesamtbericht diente im Vergleich zum eher handlungspraktischen Fokus der vorliegenden Analyse vor allem dazu, einen (quantitativen) Bezug zwischen der Nennung von Kriterien guter Lehre und verschiedenen Persönlichkeitseigenschaften, Rahmenbedingungen etc. herzustellen. Dabei erfolgte die Auswertung der Antworten, geleitet von dem vorgenannten Forschungsinteresse, durch ein deduktiv-induktives Kategoriensystem. Für konkrete Impulse erschien dies jedoch zu komplex, sodass die Idee für die vorliegende Auswertung entstand. Die Auswertung erfolgte hier nicht durch einen Kodiervorgang in einem komplexen Kategoriensystem, sondern bleibt näher an den konkreten Antworten der Studierenden.

2. Methodisches Vorgehen

Die Auswertung basiert auf den Antworten der Befragten, die an der zweiten Erhebung zur Qualität der Lehre an der UzK im Wintersemester 2014/2015 in der Mitte des Semesters teilgenommen haben (N = 1246). Den Studierenden wurde in einem Fragebogen folgende offene Frage gestellt:

„Wodurch würde sich für Sie in dieser Veranstaltung gute Lehre zum jetzigen Zeitpunkt auszeichnen?“

Bitte nennen Sie stichpunktartig 4 Aspekte. Diese Aspekte können tatsächlich erfüllt oder fiktiv sein. Bitte bedenken Sie dabei, dass es uns um Ihre individuelle Meinung geht und es keine richtigen oder falschen Antworten gibt.“

Die Frage zielte darauf ab, möglichst viele verschiedene Aspekte guter Lehre aus der Perspektive der Studierenden zu erhalten. Insgesamt gaben alle Teilnehmenden 4510 Antworten, im Mittel sind das 3,63 Antworten pro befragter Person.

Um die Antworten in ihrer Menge und Vielfalt übersichtlich darzustellen, folgt die Auswertung einem Mixed-Methods-Transferdesign (Kuckartz, 2014: 87ff.), in welchem die Daten ausgehend von ihrer qualitativen Struktur durch eine Worthäufigkeitsanalyse mit der Software NVivo quantifiziert wurden. Diese diente als Basis für eine inhaltliche Kategorisierung der Antworten in der Software MAXQDA. Die Antworten, in denen eines der häufigsten Wörter vorkam, wurden mit der automatischen Codierungsfunktion und der Wortsuchfunktion den überschriftartigen Kategorien zugeordnet.¹ Abschließend wurde zur Identifikation der Überschneidungen zwischen zwei unterschiedlichen Kategorien der Code-Relations-Browser in MAXQDA verwendet. Die Antworten, in denen sich zwei Kategorien überschneiden, wurden dann noch einmal betrachtet und deren Inhalt zusammenfassend wiedergegeben. Daraus ergibt sich ein Bild von guter Lehre, das von unterschiedlichen Aspekten abhängt, die miteinander zusammenhängen.

¹ Durch dieses Vorgehen wurden auch Teilwörter mitgezählt (z.B. „Kompetenz“ als Teil von „Fachkompetenz“).

Die Antworten der Befragten wurden nun aufgrund der Wörter, die sie enthalten, in die Kategorien eingeordnet. Wie viele Antworten welcher Kategorie zugeordnet wurden, ist der Tabelle 1 zu entnehmen. Eine Antwort kann sich auch in zwei oder mehr Kategorien befinden, wenn sie Wörter unterschiedlicher Kategorien enthält. Deshalb ergeben die aufaddierten absoluten Häufigkeiten nicht die Summe aller Antworten. Die Zahl der Antworten, die überhaupt nicht codiert wurden und dementsprechend auch nicht eines der 100 häufigsten Wörter enthalten, beträgt 513. Dies entspricht 11.37 % aller Antworten. Diese werden in Abschnitt 3.14 näher betrachtet.

Antworten

| | absolute Häufigkeit | relative Häufigkeit |
|------------------------|---------------------|---------------------|
| Vermittlung | 1312 | 29.09 % |
| Darstellung | 800 | 17.74 % |
| Inhalt | 594 | 13.17 % |
| Einbezug | 565 | 12.53 % |
| Struktur | 564 | 12.51 % |
| Qualität & Quantität | 1096 | 24.30 % |
| Studierende & Lehrende | 442 | 9.80 % |
| Begeisterung | 320 | 7.10 % |
| Praxis | 251 | 5.57 % |
| Veranstaltung | 238 | 5.28 % |
| Atmosphäre | 149 | 3.30 % |
| Weitere Aspekte | 127 | 2.82 % |
| Klausur | 80 | 1.77 % |
| Nicht kategorisiert | 513 | 11.37 % |
| Gesamt | 4510 | 100.00 % |

Tabelle 1: Häufigkeiten der Antworten in den Kategorien nach Auszählung in MAXQDA

Die für Studierende wichtigsten Kriterien guter Lehre ließen sich demnach den Kategorien **Vermittlung**, **Darstellung** und **Qualität & Quantität** zuordnen. Zu vermuten ist also, dass Studierende ein besonderes Augenmerk auf die Art der Vermittlung von Wissensinhalten und auf die Darstellung der Sachthemen legen. Wie dies im konkreten Fall gestaltet werden kann, wird in den entsprechenden nachfolgenden Kapiteln beschrieben.

Für jedes Wort jeder Kategorie wurden alle Antworten in einer Liste zusammengestellt. In den unterschiedlichen Antworten sind diese Wörter in verschiedene Kontexte eingebettet. Exemplarisch werden in den Abschnitten 3.1 bis 3.13 entweder „typische“ oder besonders aufschlussreiche Antworten gezeigt. Die Antworten wurden nur auf Rechtschreibung korrigiert und sind ansonsten unverändert abgedruckt. Sie sind innerhalb der Kategorien aus Gründen der Übersichtlichkeit nochmals ihrem Sinn nach sortiert. Die Reihenfolge der Wörter spiegelt nicht deren Häufigkeit wieder. In einem kurzen Textabschnitt darunter werden die verschiedenen Bedeutungen der Wörter und der Kategorien zusammengefasst. Ziel dieser Schritte ist die Explikation der Inhalte (Mayring, 2010: 85ff.).

3.1. Vermittlung

In die Kategorie **Vermittlung** wurden 1312 Nennungen einkodiert.

Erklären & erläutern

- „Gut erklären können“
- „Erklärungen an Beispielen“
- „Verständliche und ausführliche Erklärungen“
- „Erläuterung zu komplexeren Themengebieten“

Klar & deutlich

- „Klares, deutliches Sprechen“
- „Klare Struktur“
- „Beispiele zur Veranschaulichung und Verdeutlichung“

Üben & wiederholen

- „Praktische Übungen“
- „Sinnvolle Übungsaufgaben“
- „Kleine Übungsgruppen“
- „Häufiges Wiederholen von schweren Themen“
- „Nicht zu lange Wiederholungen“
- „Wiederholungsfragen“
- „Wiederholungen wichtiger Themen zur Vertiefung“

Nachvollziehbarkeit, Verständlichkeit & Verständnis

- „Nachvollziehbare Erklärungen und Folien“
- „Klare, nachvollziehbare Struktur der Vorlesung“
- „Nachvollziehbare Themen“
- „Verständlich für Studierende“
- „Verständliche Vortragsweise“
- „Verständliche Sprache“
- „Interesse der Dozenten am Verständnis der Studenten“

Lehren & lernen

- „Gutes Lehrbuch“
- „Spaß am Lehren“
- „Strukturierte Lehre“
- „Selbstständiges Lernen“
- „Viel lernen“

Beispiele & Fälle

- „Anschauliche Beispiele“
- „Fallbeispiele“
- „Mehr Beispiele“
- „Praxisbeispiele“
- „Fälle in der Vorlesung lösen“
- „Fälle selbst lösen“

Für die meisten befragten Studierenden ist Lehre primär mit Formen der Vermittlung verbunden. Es soll vor allem erklärt werden, wenn möglich anhand von Beispielen, so dass Studierende auch schwierige Inhalte verstehen und nachvollziehen können. Möglichkeiten zur Übung und Wiederholung innerhalb und außerhalb der Veranstaltung können ebenfalls zum Verständnis beitragen. Auch Vermittlung durch praktische Anwendungen wird von vielen als sinnvoll erachtet, seltener auch die Möglichkeit zum selbstständigen Arbeiten. Für die Vermittlung wichtig sind aber auch die Struktur (s. Abschnitt 3.8) und soziale Aspekte der Lehre (s. Abschnitte 3.4 und 3.5).

3.2. Darstellung

In die Kategorie **Darstellung** wurden 800 Nennungen einkodiert.

Darstellung & Visualisierung

- „Anschauliche Darstellung mit Übersicht“
- „Interessante Darstellung der Themen“
- „Bildreiche, visuelle Unterstützung der Vorlesung“
- „Einfache und eindeutige Darstellung des Lehrinhalts“

Gestaltung

- „Interessante Gestaltung durch Abwechslung“
- „Interaktive Gestaltung“
- „Unterhaltsam gestaltet“

Folien, Powerpoint, Skript & Tafelbild

- „Übersichtliche PowerPoint“
- „Folien zum Nachlesen“
- „Vortrag mit Folien“
- „Online-Skript“
- „Übersichtliches und ausführliches Tafelbild“
- „Leserliches Tafelbild“

Material & Medien

- „Nutzung unterschiedlicher Medien“
- „Begleitende Materialien“
- „Anschauungsmaterial“

Präsentation

- „Ansprechende Präsentation der Inhalte während der VL“

Anschaulichkeit & Veranschaulichung

- „Veranschaulichung durch Bilder“
- „Anschauliche Folien“
- „Veranschaulichung der Theorie“
- „Anschauliche Versuche“

Vortrag(sweise)

- „Laute und deutliche Vortragsweise“
- „Kurz, knapp und anschaulich gehaltenen Vortrag“
- „Elanvoller, motivierter Vortrag der Lehrenden“

Durch die Art der Darstellung der Inhalte erhalten die Studierenden einen anderen, oft visuellen Zugang zu den Inhalten. Studierende beziehen sich dabei sowohl auf die Präsentation/das Material in der Veranstaltung als auch auf Begleitmaterialien. Die Darstellung kann das Interesse wecken und Übersichtlichkeit bieten. Abwechslung bei der Darstellung kann das Interesse fördern. Materialien zur Darstellung werden einerseits als Unterstützung in der Veranstaltung geschätzt, andererseits bieten sie den Studierenden Orientierung und die Möglichkeit, sich außerhalb der Veranstaltung mit den Inhalten auseinanderzusetzen.

3.3. Einbezug

In die Kategorie **Einbezug** wurden 563 Nennungen einkodiert.

Fragen stellen & beantworten

- „Möglichkeit, Fragen zu stellen“
- „Fragen ans Plenum“
- „Fragen werden diskutiert und beantwortet“
- „Zeit für Fragen“

Einbeziehen, eingehen & (Mit)arbeit

- „Kompetentes Eingehen auf Fragen“
- „Individuelles Eingehen auf Studenten“
- „Miteinbezogen werden, mitdenken, kein Frontalunterricht“
- „Anregung zur Mitarbeit“
- „Selbstständiges Arbeiten“

Aktiv & interaktiv

- „Interaktives Lehren, kein Frontalunterricht“
- „Aktive Teilnahme der Studierenden“

Eigenes

- „Eigeninitiative“
- „Möglichkeit eigene Ideen einzubringen“

Diskussion

- „Angeregte Diskussionen führen“
- „Offene Diskussion“
- „Den Kurs mit in die Diskussionen einbeziehen“

Offenheit & Möglichkeit

- „Offene Beiträge zulassen“
- „Offenes Arbeitsklima (Fragen willkommen)“
- „Möglichkeiten der Beteiligung“

Die Möglichkeit, sich in die Veranstaltungen einzubringen, ist für viele der befragten Studierenden wichtig für das Gelingen guter Lehre. Viele Befragte möchten Fragen in der Veranstaltung klären können. Deutlich seltener genannt wird die Möglichkeit, Inhalte zu diskutieren. Die Lehrenden können durch Fragen auch die Studierenden ansprechen, sie miteinbeziehen und so aktivieren. Generell erwarten Studierende von den Lehrenden Offenheit. Manche Studierende wollen auch selbstständig arbeiten, womit aber nicht unbedingt weniger Betreuung, sondern eher eine aktivere Mitarbeit verbunden ist.

3.4. Atmosphäre

In die Kategorie **Atmosphäre** wurden 149 Nennungen einkodiert.

Atmosphäre

„Lockere Atmosphäre bei gleichzeitig intensiver geistiger Beanspruchung“
„Angenehme Lernatmosphäre, gutes Student-Professor Verhältnis“

Humor & Spaß

„Humor der Lehrperson“
„Mit Spaß lernen“
„Spaß durch lustige und dadurch lehrreiche Darstellung“

Angenehm & freundlich

„Freundliche Arbeitsatmosphäre“
„Angenehmes Arbeitsklima, freundliche Kommilitonen“
„Angenehme Dozenten“
„Freundlichkeit, Offenheit des Dozenten gegenüber den Studierenden“

Ein weiterer sozialer Aspekt guter Lehre liegt auf der persönlichen Ebene. Ein gutes Verhältnis unter den Studierenden sowie zwischen Lehrenden und Studierenden scheint eine Voraussetzung für ein produktives Klima zu sein. Nicht zuletzt kann auch die Einbettung von Humor in die Lehre den Studierenden helfen, sich mit den Inhalten des Studiums auseinanderzusetzen.

3.5. Begeisterung

In die Kategorie **Begeisterung** wurden 320 Nennungen einkodiert.

Begeisterung & Motivation

- „Begeisterungsfähigkeit des Dozenten für das Thema“
- „Merkbare eigene Begeisterung des Dozenten für das Thema“
- „Begeisterung fürs Machen“
- „Motivation von Lehr- & Lernseite“

Interesse

- „Dozent vermittelt Interesse, weckt Begeisterung“
- „Interessante Themen und Materialien“
- „Zeit eigene Interessen zu vertiefen“
- „Interessante Gestaltung“

Abwechslung & Spannung

- „Abwechslungsreiche Lehrmethoden“
- „Kreativ/abwechslungsreich/nicht langweilig“
- „Abwechslungsreiche Themen“
- „Spannender, lehrhafter und nachvollziehbarer Vortrag“
- „Spannende Versuche“

Viele Studierende schätzen es, wenn Lehrende über die inhaltliche Vermittlung hinaus ihre eigene Begeisterung und Motivation nach außen tragen, um so die Studierenden zu motivieren. Die Begeisterung der Studierenden für ein Thema kann darüber hinaus durch eine kurzweilige Aufbereitung gefördert werden.

3.6. Praxis

In die Kategorie **Praxis** wurden 251 Nennungen einkodiert.

Praktisch, praxisnah, Praxisbezug & Praxis

- „Praxisbezogene Beispiele“
- „Verbindung von Theorie und Praxis“
- „Viel Praxis nicht nur Theorie“
- „Praxisnahe Vermittlung d. Stoffes“
- „Praktische Übungen“

Anwendung

- „Möglichkeit zur Anwendung des Wissens“
- „Anwendbarkeit des Stoffes darlegen“

Klinisch

- „Genügend medizinische klinische Informationen“
- „Fokus auf klinisches relevantes Wissen“
- „Klinisch relevante Fallbeispiele“

Für einige Studierende zeichnet sich gute Lehre dadurch aus, dass ihnen gezeigt wird, wie sie das angeeignete Wissen auch praktisch anwenden können. Insbesondere Beispiele und Übungen (s. Abschnitt 3.1) eignen sich für diesen Transfer. Der Bezug zur Praxis kann wiederum das Erlernte festigen. Gerade Studierende der Medizin sind daran interessiert, anwendungsorientiertes Wissen zu erlangen.

3.7. Inhalt

In die Kategorie **Inhalt** wurden 594 Nennungen einkodiert.

Thema & Inhalt

- „Aktualität der Themen“
- „Prüfungsrelevante Themen“
- „Gut ausgewählte Themen“
- „Inhaltlicher Anspruch“
- „Vertiefung des Lerninhalts“
- „Interessante Inhalte“

Stoff

- „Nicht zu viel Stoff in einer Veranstaltung“
- „Dozenten die nicht einfach ihren Stoff durchkriegen wollen, sondern auch mal darauf eingehen, ob der Inhalt verstanden wird“
- „Ausreichende Menge an Stoff“
- „Vermittlung des Stoffs“

Information

- „Hoher Informationsgehalt“
- „Korrekte Information“

Theorie

- „Genügend theoretischer Tiefgang“
- „Beispiele zur Verdeutlichung der Theorie“
- „Praktische sowie theoretische Übungen“

(Fach)wissen

- „Breites Wissen“
- „Detailwissen“
- „Fachwissen der Lehrkraft“

Allein durch die häufige Nennung zeigt sich, dass viele Studierende bereit sind, sich in Inhalte zu vertiefen oder mit komplexen Themen auseinanderzusetzen. Dies erfordert wiederum eine Reduktion des Stoffs (s. Abschnitt 3.12). Sowohl die Aneignung von breitem Wissen als auch von Detailwissen sind Ziele der Studierenden. Dieses vermitteln können ihrer Ansicht nach vor allem Lehrende mit einem großen Fachwissen. Welche Inhalte aber für die Studierenden relevant sind oder nicht, entscheidet nicht zuletzt die Prüfung.

3.8. Struktur

In die Kategorie **Struktur** wurden 564 Nennungen einkodiert.

Struktur, Gliederung, Aufbau & roter Faden

- „Sinnvolle und strukturierte Inhalte, roter Faden“
- „Gut strukturierte Folien“
- „Gut erkennbare Struktur“
- „Vorlesungsinhalte aufeinander aufbauen“
- „Einhaltung der Gliederung“

Zeit & Tempo

- „Angenehmes Tempo zum Mitschreiben“
- „Angepasstes Tempo: schwierige Themen langsamer und mit mehr Beispielen; leichtere Themen schneller“
- „Gute Zeiteinteilung innerhalb der Sitzung“
- „Ausreichend Zeit für Reflektieren“
- „Ausreichend Zeit für den experimentellen Teil der Veranstaltung, damit man nicht stumpf einen Versuch nach dem anderen macht“

Übersicht

- „Übersichtliche Lehrunterlagen“
- „Übersicht über Gesamtthema“

Vorbereitung

- „Gute Vorbereitung des Dozenten, so dass man gut mitkommt“
- „Materialien auf Ilias zum Vorbereiten/Wiederholen“
- „Vorbereitung durch interessante Texte“
- „Gute Vorbereitung auf die Klausur“

Oft ist den Studierenden eine Form von inhaltlicher Strukturierung der Veranstaltung wichtig. Damit einhergehend ist auch eine zeitliche Strukturierung sowohl innerhalb eines Veranstaltungstermins als auch über mehrere Termine hinweg von Bedeutung. Die begleitenden Materialien sollten dieser Strukturierung folgen. Für den Ablauf einer Veranstaltung scheinen sowohl die Vorbereitung der Lehrenden als auch die der Studierenden wichtig. Die Struktur, inhaltlich wie zeitlich, hilft den Studierenden, sich besser in den für sie neuen Themengebieten zu orientieren.

3.9. Klausur

In die Kategorie **Klausur** wurden 80 Nennungen einkodiert.

- „Klausurvorbereitung - Klärung offener Fragen; Bereitstellung von Übungsaufgaben“
- „beispielhafte Fragen für die Klausur, um Unsicherheiten der Studierenden zu nehmen“
- „Zeit zur Wiederholung vor Klausur“
- „Probeklausur“
- „Faire Klausur“
- „Fokus auf wichtige klausurrelevante Themen“

Verbunden mit guter Lehre ist für einige Studierende auch die Prüfung, in dieser Befragung häufig die Klausur. Mit dieser ist für die Studierenden oftmals Unsicherheit verbunden, weshalb sie sich eine gute Vorbereitung wünschen.

3.10. Veranstaltung

In die Kategorie **Veranstaltung** wurden 238 Nennungen einkodiert.

Seminar

- „Interaktive Seminare (aktiv zum Denken aufgefordert werden, nicht nur passiv zuhören)“
- „Möglichkeit, Inhalte der Vorlesung in einem Seminar o.Ä. zu vertiefen“
- „Seminar und Praktisches vereint“

Vorlesung

- „Strukturierte Vorlesung“
- „Viel Material zur Vorlesung“
- „Einbringung der Studenten in die Vorlesung“

Veranstaltung

- „Angemessene Teilnehmerzahl für Art der Veranstaltung“
- „Freiwillige Veranstaltung“
- „Länge der Veranstaltung“
- „Überschneidungsfreiheit zu anderen Veranstaltungen“

Über alle Veranstaltungsformen hinweg wird der Wunsch nach Einbeziehung der Studierenden in die Lehre (s. Abschnitt 3.3) geäußert. Während Vorlesungen vor allem inhaltlich strukturiert (s. Abschnitt 3.8) sein sollen, sollen in Seminaren eher Inhalte vertieft werden. Was die organisatorischen Rahmenbedingungen betrifft, wünschen sich einige Studierenden vor allem mehr Flexibilität in der Ausgestaltung ihres Studiums.

3.11. Studierende & Lehrende

In die Kategorie **Studierende & Lehrende** wurden 442 Nennungen einkodiert.

Dozent/-in, Lehrende/-r, Lehrperson & Professor/-in

- „Ansprechbare Professorin“
- „Gute Rhetorik des Professors“
- „Kompetenz der Professorin“
- „Dozent beherrscht sein Fach“
- „Dozentin hat Freude an ihrem Fachgebiet“
- „Humor des Dozenten“
- „Fairer Dozent“
- „Authentizität der Lehrperson“
- „Sympathische Lehrperson“
- „Motivierte Lehrende“

Studierende & Student/-in

- „Studierende dürfen mitgestalten“
- „Gutes Dozent-Studenten-Verhältnis“
- „Aufmerksamkeit der Studierenden“
- „Begeisterte Studenten“
- „Eigenaktivität der Studenten“

Rückt man die Personen in den Fokus guter Lehre, so ist zu erkennen, dass an die Lehrenden viele verschiedene fachliche, soziale und didaktische Erwartungen gerichtet sind. Gleichzeitig muss hier aber berücksichtigt werden, dass es kaum möglich ist, dass eine Person all diese Anforderungen zu jedem Zeitpunkt erfüllen kann. Die Studierenden gehen ebenso davon aus, dass sie selbst einen Teil zur Lehre beitragen können.

3.12. Qualität & Quantität

In die Kategorie **Qualität & Quantität** wurden 1096 Nennungen einkodiert.

Nicht, keine, wenig & kleine

- „Nicht zu schnell“
- „Lebendiger, nicht monotoner Vortrag“
- „Folien nicht mit Texten zuklatschen, sondern Stichwörter“
- „Kein Leistungsdruck“
- „Keine Gruppenarbeit“
- „Interaktives Arbeiten, kein Frontalunterricht“
- „Lieber wenige Aspekte ausführlich besprechen als viele nur anschnitten“
- „Wenige, aber sinnvolle Literaturempfehlungen“
- „So viel Infos wie nötig, so wenig wie möglich (im Medizinstudium)“
- „Kleine Übungsgruppen“

Viel, mehr, alles & ausführlich

- „Viel Material zum Nacharbeiten“
- „Viele Beispiele, gerne mehr“
- „Mehr rechnen, weniger Beweise“
- „Mehrere kurze Pausen“
- „Mehr Praxis als Theorie“
- „Auf alle Fragen gleich antworten“
- „Alles wird verständlich erklärt“
- „Ausführliche Beantwortung offener Fragen“
- „Ausführliche Erklärungen“
- „Folien, ausführlich, aber prägnant“

Kompetenz

- „Fachliche Kompetenz“
- „Kompetentes Eingehen auf Fragen“
- „Kompetente Lehrperson“

Gutes & Qualität

- „Gut erklärt“
- „Gute Struktur“
- „Gute Atmosphäre“
- „Gute Beispiele“
- „Gute Vorbereitung“
- „Gute Präsentation“
- „Gutes Skript“
- „Gutes Tafelbild“
- „Qualitative Diskussion“
- „Qualität der Sitzungen & Lerninhalte“

Angemessen, sinnvoll & wichtig

- „Angemessenes Tempo“
- „Sinnvoller Aufbau“
- „Sinnvolle Übungsaufgaben“
- „Wiederholungen wichtiger Themen zur Vertiefung“
- „Nur auf das Wichtigste beschränken“

Zugegebenermaßen ist es nicht überraschend, dass „gut“ mit 557 Nennungen das häufigste Wort ist, wenn man nach „guter Lehre“ fragt. Vor allem findet sich Zustimmung zu vielen verschiedenen Präsentationsformen (s. Abschnitt 3.2), der Wunsch nach mehr Beispielen, längeren Erklärungen (s. Abschnitt 3.1) und nach der ausführlichen Auseinandersetzung mit weniger Inhalten innerhalb einer Veranstaltung, auch wegen des sonst entstehenden Zeitdrucks. Wichtig sind dafür die Struktur und inhaltliche Begrenzung. Bestimmte didaktische Methoden wie Gruppenarbeiten oder Frontalunterricht bekommen auch Ablehnung. Stattdessen ist gewünscht, dass Lehrende und Studierende im Austausch stehen (s. Abschnitt 3.3).

3.13. Weitere Aspekte

In die Kategorie **Weitere Aspekte** wurden 127 Nennungen einkodiert.

Aspekte & Bezug

- „Wiederholung wichtiger Aspekte“
- „Praktische Aspekte“
- „Persönliche Aspekte“
- „Bezug zu aktuellen Themen“
- „Bezug zur Anwendung“

Aktualität

- „Aktueller Stand der Wissenschaft“
- „Praxisbezug/Aktualität“
- „Aktualität der ILIAS-Inhalte“

Vor allem zwei Bezüge soll gute Lehre nach Meinung der Studierenden herstellen: praktische (im Fach Medizin „klinische“) und aktuelle. Mit Aspekt sind oft Teilinhalte der Veranstaltung gemeint, welche vor allem wiederholt oder betont werden sollen, wenn sie wichtig sind.

3.14. Nicht kategorisiert

Nicht einkodiert wurden 513 Nennungen.

| | |
|---------------------------|----------------------------------|
| „Anregung zum Nachdenken“ | „Professionalität“ |
| „detailliert“ | „Projekte“ |
| „Didaktik“ | „realitätsnah“ |
| „Empathie“ | „Reduktion auf das Wesentliche“ |
| „Erfahrung“ | „Respekt und Toleranz“ |
| „Fairness“ | „Rhetorik“ |
| „Flexibilität“ | „Rücksichtnahme“ |
| „freies Sprechen“ | „Ruhe“ |
| „Freude“ | „Schaubilder“ |
| „Genauigkeit“ | „Schemata“ |
| „Hilfsbereitschaft“ | „Seriosität“ |
| „konstruktive Kritik“ | „Spannung“ |
| „Kreativität“ | „Sympathie“ |
| „Lebensnahe Sachverhalte“ | „Transparenz“ |
| „Lesbarkeit“ | „unterhaltsam“ |
| „Literaturhinweise“ | „Videoaufzeichnung“ |
| „lustig“ | „Vielfalt“ |
| „Methodenvielfalt“ | „wissenschaftliche Fundiertheit“ |
| „Objektivität“ | „Witz“ |
| „Organisation“ | „Zuverlässigkeit“ |

Über die in den vorherigen Kapiteln dargestellten zentralen Kategorien hinaus gibt es auch Aspekte, die deutlich seltener genannt wurden. Damit die Informationen der Antworten, die keines der häufigsten 100 Wörter enthielten, dennoch nicht verloren gehen, sind hier die Antworten, die mindestens dreimal so oder in ähnlicher Form genannt wurden, aufgelistet. Hiermit soll einerseits gezeigt werden, dass durch die oberen Kategorien der größte Teil der Antworten abgedeckt wird und andererseits das Wissen um Antworten außerhalb der Kategorien ergänzt werden. Einige der Antworten sind synonym mit den oben genannten Wörtern, etwa „Freude“ und „Spaß“ oder „Witz“ und „Humor“. Manche zielen auch in eine ähnliche Richtung wie eines der häufigeren Wörter. So kann „realitätsnah“ durchaus etwas Ähnliches bedeuten wie „praxisnah“ oder „Ruhe“ eine Form von „Arbeitsklima“ sein. Auffallend sind die Wünsche nach „Methodenvielfalt“, „Kreativität“ und „Vielfalt“ allgemein, welche in eine ähnliche Richtung weisen wie „Abwechslung“. Dabei scheint es vor allem um die Anwendung von Lehrmethoden zu gehen. Andererseits geht es auch um inhaltliche Aspekte, zum Beispiel um „Literaturhinweise“, die „wissenschaftliche Fundiertheit“ oder die „Reduktion auf das Wesentliche“. Strukturierende Elemente wie „Organisation“ und „Zuverlässigkeit“ werden ebenfalls genannt. Schließlich werden auch soziale Aspekte angesprochen wie „Empathie“, „Fairness“, „Respekt und Toleranz“ und „Sympathie“. Es sind auch Antworten aufgezählt, die nicht unbedingt in die bestehenden Kategorien passen und somit auch neue Impulse geben.

4. Verknüpfung und Zusammenfassung

Aus den oben angeführten Nennungen wurde ersichtlich, dass die Antworten häufig mehr als eines der häufigsten 100 Wörter enthielten – zum Beispiel die Antwort „Strukturierte Lehre“. Oft passen diese zu mehr als einer Kategorie (im Fall des Beispiels sind das die Kategorien **Struktur** und **Vermittlung**). Im Folgenden sollen deshalb, ausgehend von den größten Kategorien, die absolut häufigsten Überschneidungen von Codierungen behandelt werden.

Das Wort „gut“ hätte bei der Analyse der Überschneidungen nicht dazu beigetragen, die Verknüpfung verschiedener Kriterien guter Lehre aus der Perspektive der Studierenden inhaltlich besser zu verstehen. Daher wurden Antworten aus der Kategorie **Qualität & Quantität**, die dieser nur aufgrund des Wortes „gut“ zugeordnet wurden, zuvor aus der Kategorie entfernt.

Durch die Herausnahme sinkt die Anzahl der Antworten in der Kategorie **Qualität & Quantität** von 1096 auf 565. Die Anzahl der Antworten, die insgesamt codiert wurden, sinkt aber nur von 3997 auf 3938, da die Antworten, die das Wort „gut“ enthielten, meist noch mehreren Kategorien zugeordnet wurden.

Alle Überschneidungen sind in Tabelle 2 dargestellt. Der besseren Übersicht halber sind Überschneidungen ≥ 50 farbig hervorgehoben.

4.1. Überschneidungen der Kategorien

Die größte Kategorie **Vermittlung** überschneidet sich 203-mal mit der drittgrößten Kategorie **Inhalt**. Am zweithäufigsten überschneidet sie sich mit der Kategorie **Darstellung** (170 Ü.) und am dritthäufigsten mit **Qualität & Quantität** (167 Ü.). Aus den Antworten, in denen sich diese Kategorien überschneiden, geht hervor, dass der Kern guter Lehre die verständliche, ausführliche Erklärung von Inhalten ist, am besten anhand von möglichst vielen, anschaulichen Beispielen. Die Erklärungen können auch visuell oder durch andere Formen von Materialien unterstützt werden. Die Antworten, in denen sich die Kategorie **Qualität & Quantität** mit **Struktur** und mit **Inhalt** (beide 83 Ü.) überschneidet, deuten darauf hin, dass sowohl die Stoffmenge als auch die Zeit eine Rolle spielen. Nach Meinung vieler Studierender soll vor allem „wichtiger“ oder „sinnvoller“ Inhalt in ausreichender Zeit besprochen werden können.

Erleichtert wird das Verständnis durch einen sinnvollen Aufbau der Inhalte, welcher im Fall von präsentationsgestützten Vorlesungen durch die Übersichtlichkeit der Folien und die Struktur des Vortrags hergestellt wird, wie die Überschneidungen der Kategorien **Darstellung** und **Struktur** (82 Ü.) nahelegen. Auch die Überschneidungen der Kategorien **Struktur** und **Veranstaltung** sprechen dafür.

Die Kategorien **Einbezug** und **Studierende & Lehrende** überschneiden sich 125-mal. Daraus kann geschlossen werden, dass die Einbeziehung der Studierenden durch die Lehrperson sich nach Meinung vieler Studierender positiv auf die Lehre auswirkt. Einbezug kann allgemein durch aktive Mitarbeit der Studierenden in der Veranstaltung oder auch durch das Eingehen auf Fragen durch die Lehrperson realisiert werden.

Inhalte müssen für Studierende nicht nur sinnvoll oder relevant, sondern auch interessant sein. Dabei kann die Begeisterung der Lehrperson für das Thema helfen, das Interesse der Studierenden zu fördern. Dies ist aus den Antworten der Überschneidungen der Kategorien **Inhalt** und **Begeisterung** (74 Ü.) ersichtlich. Ein weiterer sozialer Aspekt, der zur Vermittlung der Inhalte beitragen kann, ist eine angenehme Lernatmosphäre, wie aus den 20 Überschneidungen der Kategorien **Atmosphäre** und **Vermittlung** hervorgeht.

Beispiele helfen nicht nur, die Inhalte verständlich zu machen, sie dienen auch dazu, einen Transfer des Erlernten in die Anwendung aufzuzeigen. Dieser „Praxisbezug“ ist für viele Studierende ein wichtiger Teil der Lehre. Das zeigt sich daran, dass sich die Kategorie **Weitere Aspekte** 30-mal mit **Praxis** überschneidet.

Ein nicht zu vernachlässigender Teil der Lehre ist auch die Prüfung des Wissens. Von allen Prüfungsformen wurde von den Studierenden am häufigsten die **Klausur** thematisiert. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass in der Stichprobe Studierende in einer Vorlesung deutlich stärker vertreten waren. Die Lehre soll dazu beitragen, dass die Studierenden gut auf die Klausur vorbereitet werden. Sie ist demnach nicht losgelöst von der Veranstaltung und den Inhalten zu sehen, sondern sollte in der inhaltlichen und organisatorischen **Struktur** (26 Ü.) der Lehre berücksichtigt werden.

4.2. Abschließende Bemerkung

Aus den Antworten wurde vor allem ersichtlich, dass die Vorstellungen von guter Lehre unter den befragten Studierenden stark variieren bzw. eine große Breite aufweisen. Nichtsdestotrotz zeigt sich, dass bestimmte Vorstellungen geteilt werden.

Das Ziel guter Lehre aus Studierendenperspektive ist vor allem das Verstehen der Inhalte. Dies kann durch verschiedene Lehrmethoden erreicht werden, wobei anwendungsbezogene und visuell orientierte Methoden bevorzugt werden. Um sich den Lernstoff besser aneignen zu können, scheint für Studierende auch eine gewisse Struktur der Inhalte notwendig. Für die Vermittlung ist gleichzeitig ein sozialer Austausch zwischen Studierenden und Lehrenden von Bedeutung, so dass die Lehrenden die Studierenden motivieren und aktivieren können.

| | | | | | | | | | | | | |
|------------------------------|--------------------|-------------------|--------------|----------------------------|----------------|----------------|------------------------------|--------------------|--------------|---------------------|------------------|-----------------------|
| Vermittlung (1312) | Vermittlung (1312) | | | | | | | | | | | |
| Darstellung (800) | 170 | Darstellung (800) | | | | | | | | | | |
| Inhalt (594) | 203 | 61 | Inhalt (594) | | | | | | | | | |
| Qualität & Quantität (565) | 167 | 67 | 83 | Qualität & Quantität (565) | | | | | | | | |
| Struktur (564) | 76 | 82 | 48 | 83 | Struktur (564) | | | | | | | |
| Einbezug (563) | 70 | 33 | 34 | 66 | 29 | Einbezug (563) | | | | | | |
| Studierende & Lehrende (442) | 50 | 24 | 30 | 64 | 12 | 125 | Studierende & Lehrende (442) | | | | | |
| Begeisterung (320) | 29 | 62 | 74 | 11 | 4 | 14 | 55 | Begeisterung (320) | | | | |
| Praxis (251) | 74 | 4 | 46 | 16 | 1 | 8 | 3 | 4 | Praxis (251) | | | |
| Veranstaltung (238) | 40 | 45 | 27 | 43 | 70 | 36 | 18 | 16 | 8 | Veranstaltung (238) | | |
| Atmosphäre (149) | 20 | 6 | 2 | 1 | 7 | 10 | 13 | 4 | 1 | 3 | Atmosphäre (149) | |
| Weitere Aspekte (127) | 28 | 7 | 22 | 17 | 2 | 7 | 6 | 1 | 30 | 5 | 1 | Weitere Aspekte (127) |
| Klausur (80) | 13 | 2 | 14 | 2 | 26 | 8 | 1 | 0 | 1 | 3 | 0 | 2 |

Tabelle 2: Häufigkeiten der Überschneidungen der Kategorien

5. Literaturempfehlungen

Die vorliegende Broschüre fokussiert die Erwartungen und Einstellungen Studierender der UzK zu der Frage, was gute Lehre für sie bedeutet. Wenn die Lektüre dieser Broschüre das Interesse an hochschuldidaktischen Themen geweckt oder vertieft haben sollte, dann ist folgende Literatur zu empfehlen:

- Rohr, D., den Ouden, H. & Rottlaender, E.-M. (2016). *Hochschuldidaktik im Fokus von Peer Learning und Beratung*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Stabsstelle Interne Fortbildung und Beratung der Ruhr-Universität Bochum. (2016). *Wissen, was zählt: Ideen für die Lehre* (2. überarbeitete und erweiterte Auflage). Bochum: Ruhr-Universität.
- Böss-Ostendorf, A. & Senft, H. (2014). *Einführung in die Hochschul-Lehre: Ein Didaktik-Coach*. Opladen: Budrich.
- Macke, G., Hanke, U. & Viehmann-Schweizer, P. (2012). *Hochschuldidaktik: Lehren - vortragen - prüfen - beraten*. Weinheim: Beltz.

Haben Sie konkrete Fragestellungen und/oder Interesse an hochschuldidaktischer Fortbildung? Schauen Sie doch mal beim Zentrum für Hochschuldidaktik der Universität zu Köln vorbei:

- www.hf.uni-koeln.de/30432

6. Literatur

Kuckartz, U. (2014). *Mixed Methods. Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren*. Wiesbaden: Springer VS.

Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (11. aktualisierte und überarbeitete Auflage). Weinheim: Beltz.

Mirastschijski, I., Sachse, A.-L., Meyer-Wegner, K., Salzmann, S., Garten, C., Landmann, M. und Herzig, S. (in Vorbereitung). *Kriterien guter Lehre aus Studierendenperspektive – eine quantitativ-qualitative Erhebung an der Universität zu Köln*. Dieser Bericht befindet sich derzeit in Vorbereitung für den Druck und wird nach Veröffentlichung auch online auf unserer Homepage verfügbar sein: www.uni-koeln.de/cid



Campus im Dialog

www.portal.uni-koeln.de/evaluation-studium-lehre.html

